



Im Meditationsraum: Seit die Benediktiner Bad Wimpfen verlassen haben, bietet das Kloster als geistliches Zentrum der Malteser Christen, Skeptikern und Ruhesuchenden Raum für eine Auszeit.

# Abtauchen in die Stille

**BAD WIMPFEN** Eine Art der Befreiung: Hinter Klostermauern den Alltag hinter sich lassen

Von Claudia Ihlefeld

Da schweige und sei demütig“, verabschieden mich die Kollegen ins Wochenende. Während die eine mit Familie in die Berge fährt und der andere beim runden Geburtstag einer Freundin abtanzen wird, wähle ich die Ruhe des ehemaligen Benediktinerklosters Bad Wimpfen. Aus Neugierde.

Seit die letzten Mönche Wimpfen verlassen haben und der Malteserorden 2008 das Kloster übernahm, hat sich einiges verändert in St. Peter im Tal. Geschmackvoll renoviert und funktional umgebaut, bietet das Kloster Räume für Tagungen und Veranstaltungen. Und Raum für Menschen, die eine Auszeit suchen.

Ein Einzelzimmer für zwei Nächte am letzten Juliwochenende? Barbara Morgenstern koordiniert im Sekretariat am Lindenplatz 7 Buchungsanfragen. Die Eckzimmer im zweiten Stock mit Blick auf Neckar und die Stadtsilhouette von Bad Wimpfen sind belegt, aber die Nummer 106 auf den Kreuzgang hinaus ist frei. Wer am späten Nachmittag ankommt, soll sich im Klosterladen bei Herrn Blüm melden.

**Eine andere Welt** Am Ortseingang von Wimpfen, fährt man über Oberseesheim, wirt ein Supermarkt mit sehr weltlichen Öffnungszeiten: Montag bis Samstag, 8 bis 24 Uhr. Man kann ja nicht wissen, was einem im Kloster fehlt, beruhige ich mich. Wenige hundert Meter weiter parken Autos unter Linden und taucht man in eine andere Welt ein. Im Klosterladen läuft eine CD mit Choralklänge. Broschüren über das Ritterstift, zu Glaubensfragen, Geschenkkarten, Engel als Anhänger und Schutzengel für die Handtasche, Lebenshilfen, Bücher von Anselm Grün und Mutter Teresa und ein Atlas der Heiligen gehören zum Sortiment. Gleich daneben liegt der Zutritt zum Kloster.

Nach fünf Minuten nimmt Ingrid von Kaiz den Gast in Empfang und leitet durch Flure ins Innerste der Anlage. Rund um den Kreuzgang gehen die Gemeinschaftsräume ab. Das Refektorium, wo um 19 Uhr das

die Küche, die Aufgänge zu den einsigen Mönchszellen, Wirtschaftsräume. Und zwei Seiteneingänge zur Kirche. Im Hof plätschert ein Brunnen, „nachts drehe ich das Wasser herunter“, verspricht Frau von Kaiz. „Wenn Sie Fragen haben, fragen Sie“, sagt der gute Geist des Hauses, der ehrenamtlich im Kloster wohnt, beim kleinen Umweg über den Kräutergarten zum Zimmer. „Jetzt lasse ich Sie erst ankommen. Wir sehen uns beim Essen.“

Mit dem Schlüssel Nummer 106 in der Hand, kann ich kommen und gehen, wann ich will. Ein Universal-

**„Es gibt eine Wirklichkeit, die in meinem Alltag untergeht und die ich hier in den Blick nehme.“**  
Martin Tertelmann

schlüssel, der das Tor zur Gasse öffnet oder durch die Holztür in der Klostermauer direkt zum Neckar führt. Ein Leitfaden zum Klosterleben liegt auf dem Schreibtisch, im Regal stehen die Bibel, ein Buch über die Stille und eine Sammlung von Predigten, die Klosterleiterin Pia Maria Hirsiger in ihrer Zeit als Theologin in Zürich gehalten hat.

Hell sind die Einzelzimmer, die klare Linie von Bett, Schrank, Leselampe und knallrotem Waschbecken genügt dem Credo zeitgemäßen Designs: Weniger ist mehr, Freiheit durch Leere. Der Freitagabend-

verkehr dringt gedämpft in den Innenhof, aus einem Fenster auf der anderen Seite des Kreuzgangs erklingt Lachen. Karawane nennt sich die Jugendorganisation der Malteser, die sich hier auf einen sozialen Einsatz im Libanon vorbereitet.

**Kein Muss** Die Morgenandacht um 7.30 Uhr, Mittags- und Abendgebet und die Eucharistiefeier mit mehrstimmigem Gesang am Samstag sind ein Angebot, kein Muss. Die festen Mahlzeiten geben den Tagesablauf vor, lese ich im Klosterbuch. Man kann auch ausschließlich Übernachtung buchen. Doch der Klosterkoch legt Wert auf schmackhafte, gesunde Küche. Bewusstes Essen als Gotteslob: Die Rhabarber-Ingwer-Rosmarin-Marmelade in althergebrachter Herrgottsfrühe ist ein Gedicht.

Auf dem Weg zum Refektorium geht eine alterslose Frau großlos vorbei. Die Ordensschwester ist auch Gast und nimmt nur Frühstück und Mittagessen in dieser Gemeinschaft auf Zeit ein: Beide Mahlzeiten finden im Schweigen statt. Zum Abendessen darf gesprochen werden. Bei Gemüsesuppe, Mozzarella, Pesto, Ziegenkäse und Brot umkreist man sich zurückhaltend höflich, um bald eine gute Nacht zu wünschen. Es ist halb acht und früh am Abend. Martin Tertelmann aus Stuttgart zieht sich in den Kräutergarten zurück, Klosterleiterin Pia Maria Hirsiger hat einen Termin, Frau von Kaiz kümmert sich um die

Wäsche, die Karawanis sind beim Rudern. Der gefüllte Kühlschrank im Gang zur Küche ist rund um die Uhr zugänglich, vergewissere ich mich. Wer Saft, Wein oder Bier herausnimmt, trägt es in eine Liste ein, es gilt das Prinzip „Vertrauen“.

Mit meinem Universalschlüssel verlasse ich das Kloster „durch“ die Mauer zum Neckar, um nach einer Stunde die Holztür zum Garten wieder aufzuschließen. Im Teich im dämmerigen Garten quaken Frösche, Bewegungsmelder lassen Lichter angehen und weisen den Weg durch die kühle Anlage. Das

**„Begreifen, dass der Kosmos ein Ganzes ist, ist ein Glück. Die Kirche ist nicht der Klerus.“**  
Pia Maria Hirsiger

Haus steht mir offen, die Seitentür zur dunklen Kirche ist angelehnt.

Fernsehen und Internet verbieten sich jetzt in dieser Stimmung, dem Liebsten aber und den Kollegen könnte man eine SMS senden. Wie rasch nur die Stille zur Selbstverständlichkeit wird und die Klostermauer zum Schutz vor Aktionismus, aufgeschobener Arbeit und unangenehmen Nachbarn, zur Befreiung.

Manche bleiben eine Nacht, andere ein halbes Jahr. Martin Tertelmann sucht in regelmäßigen Abständen die klösterliche Ruhe. „Es gibt eine Wirklichkeit“, sagt der Fa-

milienvater, der im Bereich Marketing und Kommunikation arbeitet, „die in meinem Alltag untergeht“. Eine Wirklichkeit, „die ich hier wieder in den Blick nehme“. „In der Stille“, so der 48-Jährige, „kommen die Lösungen von einer anderen Warte“. Ob man Stille nicht auch anders findet? In einer Haltung wie dem Buddhismus? „Das Christentum ist meine spirituelle Ausrichtung hier im Abendland“, sagt Tertelmann.

**Glauben erfahren** Seit sechs Monaten lebt Thomas Pale aus Tirol im Kloster. Der 46-jährige Theologe und gelernte Schreiner wollte aus einer Lebenskrise herausfinden. Am Vormittag arbeitet er als Krankenhausseelsorger in Sinsheim, danach hilft er im Kloster, wo es geht. „Hier lebe ich Gemeinschaft.“

Christen, Abtrünnige, Wiedererleister, Ruhesuchende, Skeptiker. „Glauben kann man nicht verordnen“, sagt Pia Maria Hirsiger, „Man muss ihn erfahren.“ Seit 2009 leitet die Schweizer Theologin das Kloster. Wie lange sie in Wimpfen bleibt, ist ungewiss, die Malteser diskutieren zurzeit eine Neuausrichtung. In ihrem Büro hat Hirsiger ein offenes Ohr für alle Lebensfragen. Wer geistig wach ist, ist willkommen.

Sie selbst blickt aus christlicher Sicht auf das Menschsein. „Zu begreifen, dass der Kosmos ein Ganzes bildet, ist ein Glück“, sagt die Frau selbstgewiss. Und stellt klar: „Die Kirche ist nicht der Klerus.“

## Hintergrund

### Auszeit im Kloster

Das ehemalige Benediktinerkloster in Bad Wimpfen im Tal wurde 2008 von den Maltesern übernommen und zu einem geistlichen Zentrum aufgebaut. Individualgärten stehen 24 renovierte Einzel- und einige Doppelzimmer zur Verfügung. Die Tagesstruktur mit Gebetszeiten und Eucharistiefeier mit mehrstimmigen Gesängen sowie feste Mahlzeiten sind ein Angebot. Der Gast bewegt sich frei nach seinen Bedürfnissen, für manche ist das klösterliche Umfeld Ausgangspunkt für Naherholung. Die Übernachtung im Einzelzimmer kostet 35 Euro. [www.kloster-badwimpfen.de/cid](http://www.kloster-badwimpfen.de/cid)



Zu Tisch im Refektorium: Beim Abend-



Perfekte Architektur und klösterliche Stimmung: Zwischen Aufstehen und Nachtru-